Zeitschrift: Volksschulblatt
Herausgeber: J.J. Vogt
Band: 7 (1860)
Heft: 7

Artikel: St. Gallen
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-254505

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 03.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sich hierüber etwas genauer belehren will, dem dürfte folgendes Schriftchen empfohlen sein: „Vergleichung sinnverwandter Sprichwörter, in Aufsätzen zum Schulgebrauch und zur Lektüre für die reifere Jugend bearbeitet von J. W Straub. Leipzig. Verlag von Fr. Brandstatter. 1859."

— Der Bauernverein in Muri widmet seine Aufmerksamkeit gegenwärtig unter Anderm auch der Erziehung der Töchter vom Lande. Er findet, mancher Vater würde seine Töchter noch einige Zeit aus dem elterlichen Haus fortthun, damit sie „fremdes Brod" essen, noch etwas mehr lernen, als in der Dorfschule, und im Hauswesen und Gemüsebau einen gründlichen Unterricht erhalten. Eine solche Anstalt habe man aber nirgends. Dagegen sei es Mode, solche Töchter in's Welschland zu schicken. Das bilde aber, wie die Erfahrung lehre, auf dem Lande selten eine gute Hausfrau. Der Verein findet deshalb, es sollten für beide Konfessionen zwei Konviktanstalten errichtet werden, die eine auf dem Schlosse Lenzburg, die andere an geeignetem Orte, und die Töchter sollten in einem Kurse von 1½ Jahren Gartenarbeiten und tüchtige Führung des Hauswesens lernen.

Zürich. Man ist im hiesigen Kanton gegenwärtig eifrig mit der Ausführung des neuen Schulgesetzes beschäftigt, indem man da, wo sie noch fehlen, Arbeitsschulen errichtet und die Schulbehörden neu bestellt. In der Hauptstadt trat vor einigen Tagen zum ersten Mal die neue Schulgemeinde, bestehend aus Bürgern und Niedergelassenen, zur Wahl einer Schulpflege zusammen. Alle Parteien reichten sich dabei brüderlich die Hand und machten sich gegenseitige Konzessionen, so daß eine so bunt gefärbte Behörde zu Stande kam, wie man sie noch vor 5 Jahren nicht einmal im Traume für möglich gehalten hätte. Die Niedergelassenen waren so artig, unter die 15 Mitglieder eine große Mehrheit von Bürgern zu wählen. An der Spitze steht Herr Dr. A. Escher und es ist zu hoffen, daß bei diesem einträchtigen Zusammenwirken etwas Tüchtiges werde geleistet werden. Leider hat sich die arbeitende Bevölkerung, trotzdem daß, um ihr die Theilnahme zu erleichtern, die Schulgemeinde auf einen Sonntag angesetzt wurde, nicht aus ihrer gewohnten Apathie reißen lassen; sie war in der sonst ziemlich zahlreich besuchten Versammlung nur spärlich vertreten.

St. Gallen. (Corr.) In diesem Blatte wurden aus dem Kanton Aargau Schuldisziplinarverfahren gemeldet, welche laut Bericht an Ort und Stelle sehr ungleich angesehen und beurtheilt wurden. Der eine Fall wurde ganz zu Ungunsten des Lehrers beurtheilt, ja sogar gebüßt; der andere ganz zu Gunsten des Lehrers behandelt. Es steht uns zwar fernestehend kein

Urtheil, nur eine objektive, grundsätzliche Meinung darüber zu, die dahin geht, es sei in beiden Fällen einseitig gehandelt worden. Ohne uns auf die praktische Wirkung auf Lehrer und Schüler, welche fast natürlich, wenigstens möglich sind, einzulassen, halten wir dafür, es habe der Lehrer bei allen Züchtigungen weise und sorgfältig, gerecht und billig zu verfahren, aber es bedürfe wenigstens ein gleiches Maß Vorsicht, um diese Züchtigungen zu korrigiren, ohne daß auf diese oder jene Seite ein Unrecht geschehe. Wir haben in unserer Praxis Fälle erlebt, in welcher über körperliche Züchtigung in der Schule geklagt wurde, die mehr in allzugroßer Zärtlichkeit der Eltern gegen ihre Kinder, in einer Art Empfindlichkeit oder Unverträglichkeit gegen den Lehrer, als in dem wirklichen Uebermaß der Strafe ihren Schwerpunkt hatten. In solchen Fällen wären auch sogenannte geistige Disziplinmittel, wie Beschämung vor den Schülern, Zurückbehalten, Strafaufgaben, übel vermerkt worden. Man setzt gewisser Seits der körperlichen Züchtigung sehr zu und hält sie absolut für verpönt, wohl aus Grund, weil sie im Unwillen zu scharf und ungeschickt geübt werden kann. Theoretisch ist da an den Grundsatz zu erinnern: Strafe nicht im Zorn, denn der Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. Aber von den nichtkörperlichen Zuchtmitteln, die oft pädagogisch eben so verkehrt und dem innern Wesen der Kindlichkeit schädlich sind, wird viel weniger Notiz genommen, weil diese Wunden nicht sichtbar sind und kein medizinisches Pflaster angewendet werden kann. Wir sind weit entfernt, leibliche Züchtigungen durchgehend in Schutz zu nehmen, möchten sie aber eben so wenig ganz verdammen und als ein Zeichen geistiger und pädagogischer Beschränktheit erklären; wir wollen nicht die effektvolle Bravourkadenz in Anwendung bringen und sagen: Tadeln ist leichter, als Bessermachen, möchten aber dem Schulmeister, der unter einigen Dutzend Kindern, theils menschlich, theils unmenschlich, theils vernünftig derb, theils blasirt zärtlich, oder theils in allen Abstufungen gezogen, theils eben so mannigfaltig ungezogen, die Schulzwecke erreichen soll, Lessing's Wort relativ zu gut kommen lassen: Wer über gewisse Dinge den Verstand nicht verliert, hat keinen zu verlieren. — Wir scheuen uns nicht, auszusprechen, leibliche Züchtigung sei relativ nothwendig und wirke wie eine drastische Medizin sehr oft vortrefflich und besser, als eine große Quantität Eau de mille fleurs. Es kommt dabei, wie bei allen Züchtigungsmitteln, auf die Prognose oder auf die Wahrnehmung der Umstände und auf die rechte Anwendung und das rechte Maß an. Die Züchtigung soll nicht Rache, sondern Sporn zur Besserung sein. Da möchten wir sagen: Wer dieses liest, der merke es, hierin ist Weisheit,

die sich freilich nicht so leicht lernt, wie etwa der humanitarische Grundsatz; Alle körperliche Züchtigung sei unbedingt aus der Schule verbannt.

(Schluß folgt.)

Graubündten. (Corr.) An einem Sonntage des verflossenen Januars fanden sich in Promontogno einige Freunde der Volkserziehung aus allen Theilen des Bergells versammelt, welche, um die vereinzelten Kräfte zu Gunsten des öffentlichen Unterrichts zu konzentriren und um die Theilnahme für diesen im Publikum zu verbreiten, die Bildung eines Vereines beschlossen.

Es wurde eine Kommission zur Entwerfung der bezüglichen Statuten niedergesetzt und dieselbe legte letzten Sonntag einer zweiten, ziemlich zahlreich besuchten Versammlung ihre Arbeit vor.

Laut diesen nunmehr genehmigten Statuten, sowie den bei der Berathung derselben gefallenen Aeußerungen wird sich der Verein, der sich den Namen «Società degli amici dell' educazione popolare» beigelegt hat, mit der Volkserziehung im weitesten Sinne des Wortes beschäftigen.

Zu diesem Zweck hat er sich im Allgemeinen zur Aufgabe gestellt, den Gang der Gemeindeschulen, soweit es seiner privaten Natur ansteht, zu überwachen und der erwachsenen Jugend bei der Wahl von Fortbildungslektüre beizustehen.

Im Besondern wird er trachten, dahin zu wirken, daß der Unterricht in den Schulen nicht blos mit italienischen Worten, sondern im Sinne und Geiste der italienischen Sprache ertheilt werde. Unsere Lehrer gehen in der Regel aus deutscher Schule hervor und sind in ihrer Fortbildung durch Selbststudium aus Unkenntniß der einschlägigen italienischen Literatur auf deutsche Bücher angewiesen. Jeder mag dann zusehen, wie er den Lehrstoff für sein Auditorium mundgerecht zuschneidet. Daß solche mitunter improvisirte Uebersetzungen bei mehr als einem Lehrer sich in der Regel glücklich schätzen müssen, wenn nur die einzelnen Worte italienisch sind, sieht Jeder ein, der von einer Sprache einen Begriff hat. Um diesem Uebelstande möglichst abzuhelfen, wird der Verein italienische pädagogische Zeitschriften halten und italienische Lehrbücher anschaffen, welche letztern hauptsächlich die Lehrer benutzen sollen.

Ein weiterer sehr fühlbarer Mangel ist derjenige an Schullesebüchern besonders für die oberen Klassen. Der Verein wird sich angelegen sein lassen, aus dem, was Italien in dieser Beziehung bietet, das allenfalls für uns geeignete ausfindig zu machen.

Ferner wird der Verein den Gesang im Auge behalten, womit wir am allertraurigsten daran sind, und uns zudem kaum die Hoffnung auf Besser-